

Ein Psalm Davids. Ps. 23

Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Öl, und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

In der Überschrift wird dieser Psalm nur schlechthin ein Psalm Davids genennet, und geschiehet dabei keine Meldung, dass er dem Ober-Aufseher der Levitischen Sängern in der Stifts-Hütte übergeben worden: Daraus man billig schließet, dass dieses Lied zum allgemeinen Gebrauch der gläubigen Israeliten verordnet gewesen, welche sich dessen gar füglich bei ihren heiligen Opfer-Mahlzeiten und andern Übungen der Gottseligkeit gebrauchen können, sich in der Hoffnung des Messia, und in der Erwartung derjenigen Wohltaten, die durch ihn der Kirche mitgeteilet werden sollten, zu stärken und zu befestigen.

Nach der ersten und nächsten Absicht des heiligen Geistes handele der Psalm von JEsu Christo. Denn da dieses das Haupt-Geschäft des prophetischen Geistes in den Männern Gottes gewesen ist, zu zeugen von den Leiden, die in JEsu Christo sind und von der daraus erfolgten Herrlichkeit, nach 1. Petrus 1,2, so ists billig, dass wir dieses Haupt-Geschäft des heiligen Geistes auch bei diesem Psalm vor Augen haben.

1.

Wir nehmen demnach diesen Psalm zuerst an als **ein Lob-Lied**, welches der Messias selbst auf seinen himmlischen Vater gerichtet, und darin er dessen Liebe und Treue gegen seine niedrige Menschheit mit innigster Bewegung seines Herzens befunden. Es ist bekannt, dass unser Heiland öfters in der Heiligen Schrift ein Lämmlein, ein Lamm Gottes, ein Schaf, das zur Schlachtbank geführt worden, genennet werde. Wohlan, ist er in seiner zarten Menschheit ein Lämmlein gewesen, so muss er auch einen Hirten gehabt haben, unter dessen Schutz und Aufsicht er gestanden, und darunter alle diejenigen Wohltaten genossen, welche ein Schaf unter der Aufsicht seines Hirten genießen kann. Dieses Lämmlein, welches in allen Dingen den Vorzug hat, auch darin den Vorzug, dass ihm die Aussprüche dieses Psalms in größerm Nachdruck zukommen, als es dem David oder einem andern Gläubigen zukommen mögen. In seinem Herzen ist dieser Psalm zuerst geboren, und in seinem Munde ist er zuerst geheiligt worden. Aus einem Munde nehmen ihn diejenigen, die eben denselben Geist des Glaubens haben der ohne Maß auf seiner Menschheit geruhet.

Er ists demnach zuvörderst, welcher im **1. Vers** spricht: Der HErr der himmlische Vater in dessen Schoß ich bereits von Ewigkeit her nach meiner göttlichen Natur gelegen, und das Lustspiel seiner Liebe gewesen, der ist mein Hirte, der auf meine niedrige Menschheit sein Auge richtet, und die aller vollkommenste Hirten-Treue an derselben beweisen. Ist er aber mein Hirte, so wird mir nichts mangeln. Denn da ich einen so

reichen und allgenugsamen GOTT zu meinem Hirten habe, so werde ich aus seiner unerschöpflichen Fülle alles nehmen können, was ich zur Ausrichtung meines Mittler-Amtes und zur Vollendung des Werks, das mir befohlen ist, nötig habe.

Vers 2: *Er weidet oder lagert mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser.* **Vers 3:** *Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen,* das ist, weil er in dem ewigen Friedens-Bunde versprochen hat, seinen Namen in meiner Person zu verherrlichen und alle Vollkommenheit seines göttlichen Wesens zu meiner Stärkung und Verklärung anzuwenden. Hier rühmet das Lämmlein GOTTes, wie gut es ihm unter der Aufsicht des himmlischen Vaters gehe, und wie reichlich es in seiner angenommenen Menschheit von ihm erquicket und getröstet werde. Dem äußerlichen Ansehen nach schien unser Heiland in den Tagen seines Fleisches gar hart und streng von seinem Vater gehalten zu werden, indem er sich aller Dinge entäußern und in eines freiwillige Armut und Verleugnung aller Gemächlichkeiten eingehen musste. Allein innerlich war seine Seele in ihrem ordentlichen Zustande, mit einer angenehmen Versicherung der göttlichen Kindschaft, und mit überschwänglichem Trost des heiligen Geistes erfüllet.

Die Schriften Mosis und der Propheten, welche er von seiner Kindheit an fleißig gelesen, waren dieselbe grüne Aue, auf welcher er Nahrung fand für seine Seele, und aus welcher er an den vortrefflichen Verheißungen seines Vaters von der Herrlichkeit, die auf sein Leiden folgen sollte, seinen Glauben gleichsam weidete, und seine Seele, wenn sie mit Traurigkeit kämpfen musste, als mit einem Balsam des Lebens erquickete. Der Vater leitete ihn mit seinen Augen. Obgleich seine Feinde ihn überall stießen, dass er fallen sollte, Psalm 118,13, ob sie gleich auf ihn laureten, dass er straucheln und bei dieser und jener Gelegenheit sich vergehen sollte; so ward er doch immer von seinem Vater und durch dessen Geist auf rechter Straße geführt, so dass er niemals von dem Wege des Gehorsams abwich, niemals etwas anders redete, oder vornahm, als was mit der Vorschrift, die er von seinem Vater empfangen hatte, übereinkam, daher er niemals unter die irrenden Schafe geraten konnte.

Vers 4: *Und ob ich schon wanderte, oder; auch wenn ich wandeln werde durch das Tal der Schatten des Todes, so werde ich kein Böses fürchten.* Hier wird ausgedrückt der unerschrockene Mut, mit welchem das Lamm GOTTes seinem Leiden und den schwersten Anfechtungen seiner Seele entgegen gegangen. Diese waren das dunkle Tal der Schatten es Todes, darinnen sich das Licht des göttlichen Trostes auf eine Zeitlang aus seiner Seele zurückzog, darinnen er am Ölberge und am Kreuz im Finstern, ohne Glanz und Freude, ohne Versicherung der Gnade GOTTes und ohne die gewöhnlichen süßen Empfindungen seiner Liebe, wandeln musste; ja darin die Schatten des andern Todes, und die Schrecken der ewigen Nacht, seine Seele bedeckten, und die Bäche Belial ihn überschwemmeten, und der Höllen Bande ihn umfingen, dass er ausrufen musste: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen! Aber hier blieb seine Seele von aller Verzweiflung weit entfernt und sein Herz war so voller kindlichen Zuversicht und festen Vertrauens zu seinem Vater, dass er auch in diesem finstern Tal nichts Böses von ihm befürchtete, sondern ihn auch in dem Stande der äußersten Verlassung seinen Abba und seinen GOTT nennete.

Der Grund dieses getrosten Mutes wird in den folgenden Worten ausgedrückt: *Denn du bist bei mir.* Ob du gleich (will er sagen) den Glanz deines Lichtes und den Einfluss deines erquickenden Trostes vor mir verbirgest und zurück ziehest, ob du dich gleich in Wolken und Finsternis kleidest, Ps. 18,12 so weiß ich dennoch, dass du mit deiner

unterstützenden Kraft und väterlichem Wohlgefallen bei mir seiest. Welches der Sohn selbst Joh. 8,29 so ausdrückt: *Der mich gesandt hat, der ist bei mir.* Der Vater lässt mich nicht alleine, denn ich tue allezeit was ihm wohl gefällt. Und Joh. 16,32: *Siehe, es kommt die Stunde, und ist ankommen, dass ihr zerstreuet werdet, ein jeder in das Seine und mich alleine lasset. Aber ich bin nicht alleine, nein, ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bei mir.* Und Psalm 118,6: *Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht;* wie es hier heißt: *Ich fürchte kein Unglück, denn du bist bei mir.* Dieses hatte ihm auch sein himmlischer Vater versprochen in dem 91. Psalm, da es Vers 15 heißt: *Ich bin bei ihm in der Not.*

Dein Stecken und Stab setzt er hinzu, trösten mich, das ist, du beschüttest mich mit deiner Allmacht, und zerstreuest durch deine Vorsehung meine Feinde, die meine Seele verschlingen, und mich ins Verderben stürzen wollen. Das ist mein Trost, und der Stab, darauf sich meine bedrängte Menschheit in dem Stande der höchsten Entkräftung lehnen.

Vers 5: *Du bereitest vor mir einen Tisch, oder, in dem Angesicht meiner Feinde,* das ist, du traktierest mich, als deinen Liebling und angenehmen Gast, mit lauter Versicherungen deiner Güte und Treue, und lässtest mir in meiner Seele so viel Gutes widerfahren, dass meine Feinde, die auf mein Verderben warten, recht neidisch darüber werden, und, weil sie solches nicht hindern können, sich selbst darüber heimlich kränken und quälen.

Du salbest fährt er fort, *mein Haupt mit Öl,* nämlich mit dem Freuden-Öl des heiligen Geistes. Ps. 45,8. Denn wer ist das Haupt der Kirche? Wer heißt in der Schrift in dem höchsten Nachdruck der Gesalbte des HErrn? als unser hochgelobter Heiland JESUS Christus, von dessen Haupt der köstliche Balsam der allervortrefflichsten Gaben des heiligen Geistes erst herab fließet auf David und andre seine Glieder, als welche alle aus seiner Fülle nehmen und ihre Salbung empfangen müssen von dem, der heilig ist, nach 1. Joh. 2,20.27.

Ja, heißt es ferner, du schenkest mir voll ein, oder, mein Becher ist ein Becher des Überflusses. In welchen Worten das Lamm GOTTES von demselben Becher redet, davon es auch im 116. Psalm Vers 13 saget: Ich will den heilsamen Kelch, den Kelch des Heils nehmen, und des HErrn Namen predigen. Dieser Becher des Heils und der Erquickung wurde ihm nach seiner Auferstehung so voll eingeschenkt, dass er auch davon seinen Gliedern mitteilen konnte, nachdem er vorher den Kelch der Angst und Traurigkeit ausgetrunken, von welchem er am Ölberge gebetet: Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch der gegenwärtigen Höllen-Angst bald vor mir vorbei; endlich aber ihn mit den Worten angenommen: Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat (Joh. 18,11)

Vers 6: Gutes und Barmherzigkeit wird mir nachfolgen, oder mich verfolgen, mein Leben lang. Nachdem ich von den Toten ausgeführt worden und in ein unauflösliches Leben eingetreten; so wird es mir niemals an Freude und Vergnügen fehlen, welches in großem Überfluss zur Rechten GOTTES ewiglich auf mich wartet. Welches eben das ist was Jes. 53,2 also ausgedrückt ist: Darum, das seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben.

Vers 7: Und ich, heißt es endlich, werde bleiben im Hause des HErrn immerdar. Welche Worte Christus selbst Joh. 8,35 aus diesem Psalm nimmt, und dieselben auf sich appliziert, da er spricht: Der Knecht bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn aber, dadurch er sich selbst zuvörderst verstehet, bleibet ewiglich darinnen. Alle Bemühungen

der Feinde werden vergeblich sein, ihn derjenigen Vorzüge zu berauben, die ihm der Vater in der streitenden und triumphierenden Kirche gegeben. Aus dem Lande der Lebendigen werden sie ihn wohl ausrotten, aber nicht aus dem Hause des Vaters austreiben können; aus welchem sie vielmehr selbst, als Söhne der Magd, ausgestoßen werden, und dasselbe dem wahren Isaak, dem Erben aller Verheißungen GOTTes, überlassen sollen. 1. Mose 21,10.

So ist demnach nichts in diesem ganzen Psalm anzutreffen, das nicht in dem aller vollkommensten Nachdruck auf die heilige Person JESu Christi, des Lämmleins GOTTes, sich schicke. Er hat dieses Lied mit größerem Recht, als einer von allen Nachkommen Adams, singen können.

2.

Dadurch aber wird der Psalm **den Gläubigen** nicht genommen, sondern dadurch wird er erst recht süß, nachdem er durch die Lippen des unbefleckten Lammes, auf welche Gnade ausgegossen ist, gleichsam eingesalbet und geheiligt worden. Ja darin liegt der Grund, dass wir den Psalm auf uns deuten dürfen. Er hat uns das Recht erworben, dass wir arme verirrte Schlacht-Schafe uns nun wieder seiner als unsern Hirten freuen, dass wir im Tal der Schatten des Todes sicher sein, und die Hoffnung, ewig bei GOTT zu hausen und zu wohnen, haben können. Das alles haben wir JESu Christo, unserm Mittler zu danken, der, nachdem er selbst die gute Weide seines Vaters und seine frischen Wasserquellen gekostet, und sich durch Leiden des Todes wie Jakob durch einen sauren Dienst, eine Herde erworben; nun selbst das Hirten-Amt übernommen hat und seine Schafe die Treue wieder genießen lässt, die er in den Tagen seines Fleisches von seinem Vater genossen.

Aus seinem Munde nimmt nun auch die ganze Kirche GOTTes diesen Psalm und freuet sich dieses großen Hirten der Schafe, den GOTT von den Toten ausgeführt, und in die Herrlichkeit versetzt hat.

Zuförderst hat dieses Lied die Kirche des alten Testaments gebrauchen können, sich durch die Vorstellungen der künftigen Gnade, die sie unter dem sanften Regiment des Messia genießen sollte, in ihrem Glauben zu stärken. Die Gläubigen des alten Bundes standen unter der strengen Zucht des mosaischen Befehlshabers, und wurden oft von untreuen und bösen Hirten, über welche in den Propheten so viele Klagen geführt werden, übel traktiert und mitgenommen. Sie mussten daher öfters schmachten, und gleichsam Hunger und Kummer leiden, weil GOTTes Wort zuweilen unter dem alten Bunde sehr teuer war. (1. Sam. 3,1; Amos 8,11) und die gnädigen Regen der evangelischen Verheißungen nicht so reichlich fielen, wie unter dem neuen Bunde geschieht. GOTT aber hatte ihnen den Messiam unter dem Bilde eines Hirten verheißen und ihnen versprochen, dass unter seinem Regiment Tage der Erquickung für die müden und verschmachteten Seelen kommen sollten. (Jer. 31,25)

Diese Verheißung ergreift nun hier die Gemeinde der Gläubigen des alten Testaments und spricht: Wohlan, hat das seine Richtigkeit, dass der Jehova selbst, der Sohn GOTTes, mein Hirte sein will, so wird mir nichts mangeln, so werde ich Leben und Überfluss bei ihm finden, ja so werden endlich auch die Mängel und Unvollkommenheiten welche der Haushaltung des Gesetzes anhängen, aufhören müssen. *Er weidet mich*, oder wie es eigentlich nach dem Hebräischen heißet, er wird mich lagern auf Auen des Grases, er wird mich führen zu den Wassern der Beruhigungen, er wird meine Seele erquickern und mich leiten auf den Fußsteigen

der Gerechtigkeit, um seines Namens willen. Hier stellt sich die Kirche des Alten Testaments vor das Gute, das sie in dem Reich des Messia genießen werde, den Überfluss der geistlichen Nahrung, den Reichtum der Tröstungen und Erquickungen Gottes, und die Bewahrung vor groben Abweichungen unter der Zucht und Leitung seines Geistes.

Ob nun gleich die Kirche dabei vorher siehet, dass unter dem Kreuz-Reiche des Messia auch manche schwere Trübsalen und harte Prüfungen über sie ergehen werden, so spricht sie dennoch im **4. Vers**: Werde ich denn gleich im finstern Tal wandeln müssen, so werd ich dennoch kein Übels fürchten, denn du, mein guter Hirte, bist bei mir, dein Stecken und dein Stab werden mich trösten, und mich in allen äußerlichen und innerlichen Anfechtungen unterstützen.

Sie verspricht sich ferner im Reiche des Messia eine reiche Sättigung an seiner Gnaden-Tafel, teils in dem Wort des Evangelii, teils in den Sakramenten des neuen Bundes; davon sie **Vers 5** spricht: Du wirst vor mir einen Tisch bereiten gegen meinen Feinden über, du wirst mein Haupt mit Öl fett machen, oder mit deinem Geist mich reichlich salben, und mir aus deiner Gnaden-Fülle voll einschenken.

Sie verspricht sich endlich einen freien Eingang an in die sichern Wohnungen des Friedens, dass nämlich nachdem ihr Gutes und Barmherzigkeit in diesem Leben nachgefolget, sie endlich auch in dem obern Hause Gottes, in der triumphierenden Kirche, ewig bleiben werde. So hat die Kirche des alten Bundes diesen Psalm singen und sich darin auf die zukünftige Gnade des neuen Bundes freuen, und damit stärken können.

Wie aber ehemals sowohl diejenigen, die vor dem HErrn Jesu hergingen, als die ihm nachfolgten, das Hosanna gesungen (Matth.21,9), also ist auch dieser Psalm nicht nur von denen, welche vor der Zukunft Christi ins Fleisch gelebet, gebraucht worden, sondern er kann auch von der Kirche des neuen Testaments, ja von einem jeden gläubigen Gliede derselben, aus dem Munde des Lämmleins Gottes genommen, und ihm gleichsam nachgesungen werden; gleichwie etwa die Worte, welche der HErr Jesus Jes. 50,9 ausgesprochen: Der HERR HErr hilft mir, wer ist, der mich will verdammen. Von den Gläubigen Röm 8,33.34 ihm nachgesprochen werden. Eine jede Seele, die sich bekehret hat zu Jesu, dem Hirten und Bischof der Seelen, die sich im Glauben zu ihm hält, die nicht mehr sich zu den Gottlosen und Spöttern gesellet, die nicht mehr mit den Wölfen heulet, sondern ihre Lust hat an Jesu Christo, und in dem Umgange mit ihm ihr höchstes Vergnügen findet, die kann mit aller Wahrheit sagen: Der HErr ist mein Hirte; und daraus den Schluss machen: Mir wird nichts mangeln. In diesen Worten ist schon alles begriffen, was danach mit mehreren Worten ausgebreitet wird. In diesem Kern liegt gleichsam der ganze Baum mit allen seinen Ästen, Zweigen und Früchten. Wie Christus spricht: Ich bin kommen, dass meine Schafe das Leben und volle Genüge haben sollen. So spricht hier ein Schäflein Christi: Mir wird nichts mangeln.

2.1 Wohl der Seele, die nicht nur überhaupt sagen kann: *Der HErr ist mein Hirte*; sondern die mit aller Zuversicht sagen kann: Der HErr ist mein Hirte. Er hat mich mit seinem Blute erkaufet. Er hat mich in meiner Taufe damit bezeichnet. Er hat mich, da ich mich wieder von seiner Herde abgesondert, wieder gesucht und gefunden, auf seine Achseln gelegt, und zu seiner Herde getragen. Er ist mein Hirte und ich bin sein liebes Schäflein. Ich bin Christi, Christus aber ist Gottes, was sollte mir fehlen? Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu Gute erlangt mit Christi Blute, damit ich

überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde. Wenn mich demnach jemand fragen sollte: Hast du jemals Mangel gehabt bei deinem Hirten? So könnte ich solches nicht mit Wahrheit bejahen, sondern müsste vielmehr sagen: Der HErr ist mein Hirte, mir kann nichts mangeln.

Ich habe von Natur zwei Haupt-Mängel, welche keine Kreatur ersetzen kann.

➤ Es fehlet mir erstlich eine Gerechtigkeit, die in dem strengen Gerichte Gottes gilt, zur Bedeckung meiner Ungerechtigkeit und Sünden-Schulden.

➤ Und zum andern fehlen mir göttliche Kräfte zur Heilung des tiefen Schadens, der durch die Sünde in meine Natur eingedrungen ist, und der mich zu allem Guten untüchtig macht.

Beides find ich bei meinem Hirten. Denn in Ihm habe ich Gerechtigkeit und Stärke (Jes. 45,24). Was will ich mehr haben! Für das übrige, das ich in dieser Welt nötig habe, lasse ich meinen Hirten sorgen. Der mir das größere gegeben, der wird mir das kleinere nicht versagen. Sehet, das ist der Ruhm einer jeden Seele, die durch den Glauben mit Christo vereinigt worden. Darauf erzählt sie Stückweise, was sie gutes bei ihrem Heilande gefunden.

Es hat nämlich ein Schäflein Christi

❶ eine nahrungsreiche Ruhe-Stätte. Er lagert mich, heißt es, **auf einer grünen Aue**. Durch die grüne Aue wird nichts anders verstanden, als das gesegnete Evangelium von JEsu Christo, das Wort, das süßer ist, als Honig und Honigseim. Diese Aue wird hier entgegen gesetzt nicht nur der vergifteten Weide weltlicher Wollüste, nicht nur der ungesunden Weide menschlicher Satzungen und Gebote; sondern auch der dürren Wüste des Gesetzes, wo nichts als Dornen des Fluches stehen. Auf dieser grünen und anmutigen Wiese des Evangelii wachsen die gesunden Kräuter der lieblichen Verheißungen von der Gnade Gottes in Christo JEsu, und die Blümlein, an welchen der Tau des Trostes hanget. Über diese grüne Aue werden die Schäflein Christi nicht nur gleichsam hingetrieben, sondern sie werden dahin geführt und auf ihre Ruhe- und Lager-Stätte, wo sie Tag und Nacht bleiben, wo sie gleichsam mitten im Grase liegen, und nach allem Wohlgefallen ihrer Seele sich sättigen können. Das achtet ein Schäflein Christi für seinen größten Schatz, Reichtum, Ehre, Gewalt (spricht unser seliger Lutherus¹), ist eine ungewisse, vergängliche Ware, die Gott gleichsam in die Rappuse hinwirft. Es ist ihm eine schlechte Sache, dass er einem bösen Buben irgend ein Fürstentum oder sonst Ehre und Gut schenket. Es sind seine Kleien und Träber, damit er denen Säuen den Bauch füllet, die er schlachten will. Seinen Kindern aber gibt er den rechten Schatz, das liebe Wort, das gewiss und ewig ist, und besser denn aller Welt Gut.

❷ Es genießt ein Schäflein Christi ein **sanftes Treiben**, davon es heißt: *Er führet mich* ohne mich zu übertreiben und abzumatten, an frische Wasser, die aus dem offenen Brunn wider die Sünde und Unreinigkeit fließen, an die lebendigen Ströme der Gnaden und Gaben des heiligen Geistes, mit welchen zugleich die Liebe Gottes in die Herzen der gläubigen ausgegossen wird. Hier trifft schon in seiner Maß ein, was Jesaja von den Schafen Christi weissaget: *Sie werden weder hungern noch dürsten, denn ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasser-Quellen leiten* (Jes. 49,10).

1 In der Auslegung des 23. Psalmes im 6. Th. Edit. Lips, p. 79

③ Es hat ein Schäflein Christi eine **kräftige Arznei**. *Er erquicket meine Seele*. Wenn ich matt und krank werde, wenn ich bei der Hitze der Trübsalen in eine geistliche Ohnmacht falle und mich weder besinnen, noch mir helfen und raten kann, so erfüllet er an mir seine Verheißung, da er gesagt hat: *Ich will die müden Seelen erquickten* (Jer. 31,25). ich finde also bei ihm nicht nur Weide, gegen den Hunger, nicht nur frisches Wasser gegen den Durst, sondern auch Arzneien und Stärkungsmittel gegen die Schwachheit, dadurch meine Seele, wenn sie sich gleichsam schon zur Abreise fertig gemacht hat, (nach dem Nachdruck des hebräischen Wortes), wieder zurück gebracht und zu längerer Bewohnung dieses Hauses tüchtig gemacht wird.

④ Es hat ein Schäflein Christi einen **sichern Wegweiser**. *Er führet mich auf rechter Straße, oder auf den Wegen der Gerechtigkeit, um seines Namens willen.*¹ Ein Schaf ist von Natur ein einfältiges Tier, das sich leicht verirren, aber schwerlich wieder zurechtbringen kann. Allein, obgleich ein Schäflein Christi den Weg zur seligen Ewigkeit noch nie gegangen, und daher leicht der rechten Straße verfehlen könnte; so verlässt es sich dennoch auf die Augen seines Hirten, die sein Wegweiser sind durch die Wüste des gegenwärtigen Lebens, und darf also nicht besorgen irre zu gehen, und auf allerlei Abwege zu geraten, so lange es sich nur an seinen Hirten hält, und der Leitung seines Geistes folget.

⑤ Es hat ein Schäflein Christi eine **hinlängliche Beschirmung in den allerschwersten Anfechtungen**. Und ob ich schon heißt es in Vers 4, *wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich*. Wenn also gleich zuweilen das Licht der Gnaden und des Trostes sich in der Seele verbirget; wenn Angst von innen, und Furcht von außen das Herz bestürmet, so ist dennoch selbst in solchen betrübten Umständen ein Schäflein JESu unendlich seliger, als ein Welt-Kind mitten in dem Genuss aller seiner Wollüste. Denn es stehet nicht nur in der Gemeinschaft mit JESu, der auch in dem Tal der Schatten des Todes gewandelt, sondern sein Hirte ist auch bei ihm, wo nicht mit seiner empfindlichen Freuden-Gegenwart, doch mit seiner verborgenen Gnaden-Gegenwart, indem er dasselbe durch sein Wort, welches sein Hirten-Stab ist, tröstet und stärket in allen Trübsalen, und es oft mitten im Leiden so getrost machet, dass es singen kann: Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht. Das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

⑥ Es hat ein Schäflein Christi eine **reiche Versorgung mit geistlicher Speise und Trank**. Davon es Vers 5 heißt: *Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, und schenkest mir voll ein*. Diese geistliche Speise und dieser geistliche Trank wird in dem Worte des Lebens und in dem Sakrament des neuen Testaments einer gläubigen Seele dargeboten. Da ist JESus nicht nur ihr Hirt, sondern auch ihr Wirt. Da hält er offene Tafel, da speiset er sie mit seinem Fleisch, da tränket er sie mit seinem Blut, und das alles im Angesicht ihrer Feinde, die vor Neid ihre Zähne zusammen beißen, dass sie den Frieden eines Gläubigen nicht stören können. Es fehlet ihnen nicht an Feinden. Aber an statt, dass ihr Hirt eine feste Mauer, starken Wall, tiefen Graben zubereiten sollte, seine Herde in Sicherheit zu setzen, so bereitet er einen Tisch zu, speiset und tränket sie an demselben, und überschüttet sie mit so überschwänglicher Erkenntnis seiner Gnade, dass sie nicht nur inwendig im Herzens wider die Anklage des Gewissens und die Furcht des Todes, reichen Trost haben, sondern auch auswendig Mut bekommen, die Drohungen ihrer Feinde zu verlachen.

¹ Lutherus loc. Cit. p. 81: Das ist, er hält mich bei der reinen Lehre, dass ich durch falsche Geister nicht verführet werde, auch sonst durch Anfechtung oder Ärgernis davon nicht abfalle, auch mich der Heuchler Heiligkeit und strenges Leben nicht anfechten lasse.

⑦ Es hat ein Schäflein Christi eine **liebliche Salbung** von seinem Hirten zu genießen. *Du salbest mein Haupt mit Öle*, oder Balsam, wie im Orient angenehme Gäste unter dem Essen pflegten gesalbet und mit allerlei kostbaren Säften erquicket zu werden (Luk. 7,46; Joh. 12,3). So salbet der Gesalbte Gottes, der den Geist nicht nach dem Maß empfangen hat, seine Schäflein mit seinem Geiste, und lässt das heilige Salb-Öl herab fließen auf seine Glieder, und macht sie dadurch zu Königen und Priestern vor GOTT und seinem Vater. Durch dieses Salb-Öl werden ihre Augen gestärket, ihr Herz erfreuet, ihre Schmerzen gelindert, und die geistliche Verwesung von ihrer Seele abgewendet.

⑧ Es hat ein Schäflein Christi **Gutes und Barmherzigkeit** auf seinem ganzen Wege zur Ewigkeit. Gute Tage nach dem Fleisch verlangt es nicht. Denn sein Hirt hat Joh. 16,33 vorher gesagt: *In der Welt habt ihr Angst*. Daher muss manches Schäflein Christi bekennen: Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf, Ps. 129,1, und es macht sich auch aufs Künftige keine andere Rechnung. Aber dabei ist es doch gewiss, dass es ihm sein Leben lang wohl gehen werde. Der HERR lässt alle seine Güte vor dem Angesicht seiner Gläubigen hergehen, und Gutes und Barmherzigkeit ihnen gleichsam auf den Fersen nachfolgen. Wie sollten sie einen bösen Tag in der Welt haben können? Zugleich liegt in diesen Worten eine Versicherung der Beständigkeit bis ans Ende, dieweil der gute Hirt seine Schafe versiegelt, und nicht zulässt, dass sie ihm durch irgendeine feindliche Gewalt aus seiner Hand gerissen werden.

⑨ Es hat endlich ein Schäflein Christi eine **lebendige Hoffnung einer unaufhörlichen Gemeinschaft mit GOTT** im ewigen Leben. *Ich werde bleiben*, heißt es davon im Beschluss des Psalms, *im Hause des HERRN*, nicht nur hier in dem Hause der streitenden Kirche, sondern vornehmlich dort im Hause der triumphierenden Kirche, *immer und ewiglich*. In dieses schöne und prächtige Haus wird der gute Hirt endlich seine Schafe, das gerechte Volk, das den Glauben bewahret hat, einführen. Da werden sie bei dem HERRN sein immerdar, da werden sie in seinem Tempel ihm dienen, und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen (Offb. 7,15).

Sehet, ihr Schäflein JESU Christi, ihr Seelen, die ihr euch bekehret habt zu dem großen Hirten und Bischof der Seelen, die ihr ihm bisher getreu gewesen, und seine Stimme gehöret, und ihm nachgefolget, sehet, was ihr für Gutes auf der guten Weide eures Hirten genießen könnet. Ach! bittet, bittet ihn dass er euch selbst alle diese Stücke recht aufklären wolle; damit ihr erkennen möget, dass ihrs auf der ganzen weiten Welt, ihr möget euch wenden, wohin ihr wollet, nirgends besser finden werdet, als ihr es bereits habt auf der Weide eures Hirten. Hier ist ein offenes Paradies, ist ein Vorspiel des ewigen Lebens.¹ O! lasset euch dieses kräftig erwecken, bei ihm zu bleiben, und in seiner Gemeinschaft zu leben und zu sterben. Will euch die Welt locken auf die vergiftete Auen ihrer Wollüste, hält sie euch allerlei vergängliche Schein-Güter vor, euren Appetit dadurch zu reizen: so durchleset dieses Inventarium eurer Vorzüge, die ihr durch die Bekanntschaft mit JESU CHRISTO erlanget habt, so werdet ihr befinden, dass ihr schon tausend mal mehr Gutes bei eurem Hirten habet, und noch tausendmal mehr Gutes von ihm zu erwarten habt, als euch die Welt immermehr geben kann, wenn sie auch alles dasjenige hielte, was sie zu versprechen pfeget. Da ihr doch aus langer Erfahrung wissen könnet, dass sie eine Lügnerin ist, wie ihr Fürst, der Satan, und dass sie, wenn sie güldene Berge des

1 Siehe in den **evangelischen Betrachtungen** die Predigt am Sonntage Misericordias Domini, von dem Vorspiel des ewigen Lebens auf der guten Weide Jesu Christi.

Vergnügens versprochen, diejenigen, die ihr gedienet, endlich in einen Abgrund der Unruhe und des Elendes stürztet.

Lasset euch demnach niemals auch nur in den Sinn kommen, die gute Weide eures Hirten wieder zu vertauschen mit den elenden Träbern der Welt-Säue, die den unsterblichen Geist nicht sättigen können. Bleibet demjenigen treu, der euch bisher treu geblieben. Er will euch führen, weiden und lagern, er will euch sättigen, erquickern, trösten und schützen. Entfernt euch nur nicht von seiner Aufsicht, und lasset keinen Ekel an seinem Evangelio bei euch aufkommen. Folget dem Lamm GOTTes, wo es hingehet. Folget ihm nicht nur auf die Wiesen der geistlichen Erquickungen, sondern auch auf den blutigen Golgatha, ja in das Tal der Schatten des Todes, das euch noch bevorstehet. Entsetzet euch nicht vor demselben, denn das Licht der Welt will vor euch hergehen. Überlasset euch seiner Treue. Er wird euch, wenn ihr Weg und Steg verlieret, auf seine Achseln nehmen, und hindurch tragen, bis er euch bringe in das Haus seines Vaters, in die sichere Wohnungen des Friedens, darinnen ihr ewig bei GOTT wohnen, und seiner Gegenwart unverrückt genießen sollet.

Sehet aber auchs ihr verlornen und verirrtten Schafe, die ihr diesen Hirten und Bischof der Seelen noch nicht gefunden habt, sondern noch mit einem bösen und verwundeten Gewissen in den Ergötzung der Sünde zwar Ruhe suchet, aber nicht findet. Sehet, was für einen Schatz des Guten ihr verschleudert, und wie vieler Barmherzigkeit und Treue ihr euch verlustig machet, die ihr genießen könntet, wenn ihr euch auch zu JESU Christo bekehren wolltet. So gut könntet ihrs auch haben, als es die Schäflein JESU Christi haben können. Ihr könntet auch eine nahrungsreiche Ruhe-Stelle, ein sanftes Treiben, eine kräftige Arznei, einen sichern Wegweiser, eine hinlängliche Beschirmung in allen Anfechtungen, eine reiche Versorgung, eine liebliche Salbung, einen unaufhörlichen Zufluss der Barmherzigkeit und eine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens, auf seiner Weide finden. Ein jedes dieser Stücke ist unschätzbarer, als alle Herrlichkeiten der Welt. O dass ihr ein Verlangen danach bei euch erwecken lassen möchtet!

Findet ihr euch noch entfernt von JESU Christo, zerstreuet in den Dingen dieser Welt, und verwickelt in mancherlei Stricken des Satans, und von allen Kräften, euch selbst zu helfen, gänzlich entblößet, o, so hebet eure Stimme auf, und weinet vor eurem guten Hirten der da willig ist, euch die Hand zu bieten, euch auf seine Achseln zu nehmen, euch in seinem Blute zu waschen, und zu seiner Herde zu tragen. O wiewohl wird eurer Seele sein, wenn ihr von seinem Bissen essen, und aus seinem Becher trinken, und euer müdes Haupt in seinen Schoß niederlegen werden. O! Achtet euch nicht ferner unwürdig einer so großen Seligkeit, davon ihr bereits in dieser Welt die Erstlinge schmecken, dort aber die ganze und unaufhörliche Ernte dermaleinst vor euch finden sollet. Werdet demnach der Lock-Stimme JESU Christi gehorsam, welche unaufhörlich in eurem Gewissen rufet: Kehre wieder, kehre wieder, du abtrünniges und verlorenes Schaf! Vereiniget euer Verlangen, zu JESU Christo zu kommen, mit seinem Verlangen, welches er hat, euch zu sich zu ziehen, und überlasset euch gänzlich seinem Geiste, der wird das Werk der Buße in euch anfangen, fortsetzen und vollenden. Und gesetzt, dass ihr auch in eurer Bekehrung etwas erfahren müsstet von den Schatten des Todes und von den Schrecken der äußersten Finsternis, die ihr mit euren Sünden verdientet habt; so werdet ihr auch darin selig sein, wegen der Gemeinschaft mit dem Leiden und Tode JESU Christi in welcher ihr stehet. Euer Hirt, dessen Füße selbst in diesem dunkeln Tal gewandelt, wird euch darin leiten, und sein Stecken und Stab wird euch trösten. Er wird euch darauf den Tisch decken, euch mit seinem Freuden-Öl salben und euch den Becher des Trostes voll einschenken. Gutes und Barmherzigkeit wird euch auf allen euren Schritten und Tritten nachfolgen, bis ihr euren

Fuß in die Tore des himmlischen Jerusalems setzen, und in seinem Hause ewiglich wohnen und bleiben werdet.

Gebet

Nun du treuer und lebendiger Heiland, gelobet sei dein heiliger Name, dass du nicht nur in angenommener Menschheit ein Lamm deines Vaters, sondern auch ein Hirt deiner Schafe werden wollen. Wie danken dir, dass du uns itzo einen Blick tun lassen auf die gesegneten und fetten Auen, aus welchen du deinen Schafen Leben und Überfluss verschaffen. Segne diese Betrachtung an allen denjenigen, die noch nicht zu dir bekehret sind, die die Weit noch lieb haben, und etwas darinnen suchen, das sie nimmermehr darinnen finden werden. Du wollest sie doch bei der geheimen Unruhe, die ihnen mitten unter ihren Wollüsten auf dem Fuße nachfolgen kräftiglich ergreifen und fassen, und durch deine Lock-Stimme ihren Willen zu dir lenken, damit sie sich entschließen, zu dir zu kommen, damit sie Leben und volle Genüge bei dir finden mögen. Gib denjenigen Seelen, die sich bereits auf den Weg begeben haben, aber noch nichts schmecken von dem Guten, das du deinen Schafen versprochen, Treue und Beständigkeit unter der Zucht deines Geistes, und versichere sie, dass die Zeit ihrer Erquickung schon kommen werde, wenn sie erst einen rechten Ekel an den Träbern der Welt gewonnen, ja dass du ihnen schon itzo den Tisch zubereitest, und ihre Tränen bald in Freuden-Wein verwandeln werdest. Deine Schafe aber wollest du bewahren, salben und versiegeln, damit sie der Arge nicht antaste, sondern dass sie dir treu bleiben bis ans Ende, und des Guten nicht nur in dieser Zeit, sondern auch in der seligen Ewigkeit unaufhörlich genießen mögen. Erhöre uns, guter Hirte, und lass dein Angesicht über uns leuchten, um deiner ewigen Erbarmung willen.

Amen

Aus:

Rambach J.J.: Heilsame Worte. Jena 1733, S. 362 – 385